

1 Gedächtnisprotokoll (nach Notizen) der Teilnehmenden Beobachtung in einer Kindertagesstätte (24  
2 Kinder von 2 – 6 Jahren, fotografierende Kinder: Josua und Iris), Stadt in Sachsen-Anhalt, am  
3 Mittwoch, 19.12.2012 von ca. 9:30 - 11:15 Uhr (im Rahmen eines Forschungsvorhabens mit dem  
4 Arbeitstitel „Der Umgang mit der Digitalkamera als ästhetische Praxis der frühen Kindheit“)  
5 (Teilnehmender Beobachter / Protokollant: Thomas Michl)

6 Am Mittwoch, den 19.12. komme ich, wie in den vorangegangenen Wochen, um 9.30 Uhr in die  
7 Kindertagesstätte. Als ich ins obere Stockwerk eintrete, haben die Kinder gerade ihren Morgenkreis  
8 beendet. Die Erzieherinnen beratschlagen, was als nächstes auf dem Programm stehen soll. Sie  
9 erklären mir, dass heute relativ viele Kinder nicht in der Tagesstätte erschienen sind, da bereits die  
10 Weihnachtsferien an den Schulen begonnen haben. So sind auch die beiden Kinder, die im Voraus für  
11 das heutige Fotografieren ausgewählt wurden, nicht da. Es bleiben also, da noch ein weiteres  
12 Vorschulmädchen fehlt, nur Kinder, die allesamt die letzten Male schon fotografiert haben. Ich  
13 schlage vor, diese Kinder zu fragen, ob sie Lust hätten, heute noch einmal zu fotografieren. Josua und  
14 Iris melden sich begeistert zum weiteren Fotografieren. Auch ich finde diese Wahl nicht schlecht, da  
15 Iris schon während der ersten, und Josua bei der zweiten Erhebung fotografiert hat. Meine Hoffnung  
16 ist, dass sich vielleicht Unterschiede zum letzten Mal zeigen. So sehe ich den ungünstigen Umstand  
17 eher als Chance. In diesem Moment kommt auch Arne, der Student, der heute mit mir das Projekt  
18 begleitet, in den Gang. Ich schildere kurz die besondere Lage, insbesondere das Fehlen von vielen  
19 Kindern, und bitte ihn, das Fotografieren zu übernehmen, während ich mich ganz auf meine  
20 schriftlichen Aufzeichnungen konzentriere.

21 Ohne dass es für die Kinder einer weiteren Erklärung bedarf, schnappt sich Iris die Kamera und weist  
22 zwei Kinder im Gang an: „Stellt euch mal so hin!“. Sie knipst ein Foto. Zu einem anderen Kind sagt sie:  
23 „Ich mach jetzt von dir ein Foto.“ „Wie soll ich mich hinstellen“, fragt das Kind. „Ganz normal“,  
24 antwortet das Mädchen sogleich. Kurz danach richtet sie die Kamera auf mich und drückt den  
25 Auslöser, gleich im Anschluss nimmt sie einen roten Stern, der an der Tür zum Treppenhaus hängt,  
26 ins Visier und drückt ab. Dann fotografiert sie wieder mich, dann wieder den Stern jeweils in der  
27 beinahe exakt gleichen Ansicht. „Warum willst du das zweimal fotografieren“, frage ich erstaunt.  
28 „Weil das dann schöner ist“, bekomme ich zur Antwort. Josua malt indessen mit den meisten  
29 anderen Kindern in einem Raum ein Bild mit Wasserfarben. Er hatte die Kamera noch nicht in der  
30 Hand. Als Iris in den Raum mit den malenden Kindern kommt, scheint sie im ersten Moment  
31 unsicher, ob sie sich nicht vielleicht auch an den Tisch zum Malen setzen soll. Doch sie hält weiter die  
32 Kamera und zeigt mir öfters die gerade aufgenommenen Bilder im Display. Wieder fotografiert sie  
33 eine Gruppe Kinder. „Ihr habt gewackelt“, ruft sie nach dem Druck auf den Auslöseknopf aus. Nach  
34 dem Ausruf „Jetzt nicht mehr wackeln“ knipst sie wieder. „Jetzt ist es gut“, befindet sie, als sie das

35 gemachte Foto auf dem Display betrachtet. Sie geht in einen Gruppenraum, in dem sich, außer zwei  
36 Jungs, die gerade ein Buch in der Hand halten, niemand befindet. „Schlagt mal ´ne Seite vom Buch  
37 auf, die euch gefällt. Die fotografier´ ich dann“, schlägt sie den Jungs vor. „Zeig“, rufen beide nach der  
38 Aufnahme. Sie fotografiert noch mehrere Male Seiten aus dem Kinderbuch. Wieder fragt sie:  
39 „Gefällt´s euch?“ Und die beiden Kinder wollen die Bilder gleich danach wieder begutachten. „Soll ich  
40 mal dein Piraten-T-Shirt fotografieren“, fragt das Mädchen auf einmal einen der Jungen, der ein  
41 schwarzes T-Shirt mit einem weißen Totenkopf trägt. Danach wieder die Frage: „Gefällt´s dir?“ Mir  
42 scheint, als sieht das Mädchen in dieser Phase ihre Tätigkeit als Dienstleistung für die anderen, da sie  
43 immer sofort eine Rückmeldung von den Fotografierten erwartet. Es könnte aber auch sein, dass sie  
44 für sich und/oder die anderen die Dinge dauerhaft festhalten möchte. Dann gibt sie mir auf einmal  
45 die Kamera und möchte, dass wir die bis jetzt gemachten Fotos durchsehen. Es ist jetzt etwa 10.00  
46 Uhr. Nach der Durchsicht, die ohne Kommentar erfolgt, geht das Mädchen einfach und kommt erst  
47 nach etwa 5 Minuten wieder und holt von mir den Fotoapparat ab. „Verkehrtrume Tür“, ruft sie aus,  
48 als sie die Tür zum Klo ins Visier genommen hat. Ich verstehe ihren Ausruf nicht ganz, denke mir aber,  
49 dass sie wohl die Kamera auf den Kopf gestellt hat, so dass auch die Tür auf dem Kopf steht. Um  
50 10.15 Uhr sind die meisten Kinder mit dem Malen fertig und ziehen sich für den Gang in den Hof an.  
51 Als wir draußen sind, fotografiert Iris als erstes das neu gebaute Haus, das gegenüber zum Garten  
52 steht, dann die Küche, danach einen Blumenstock. Daraufhin nimmt Josua zum ersten Mal die  
53 Kamera in die Hand und fotografiert ein paar hochformatige Fotos. Im Vergleich zu Iris kommt er  
54 schneller, spontaner zu seinen Bildern. Gleich im Anschluss hat wieder das Mädchen den Apparat  
55 und fokussiert uns, die Beobachter. „Iris, mach mal ein Foto von mir“, ruft da Josua. Ich sehe ihn, wie  
56 er auf einem roten Roller steht und genau vor der Kamera posiert. Iris fotografiert ihn. Kurz darauf  
57 ordnet der Junge an: „So, und jetzt von vorne.“ Er stellt sich wieder vor den Fotoapparat, diesmal  
58 jedoch frontal. Auch dieses Bild macht Iris von ihm. „Kriegen wir dann die Fotos“, fragt mich Josua  
59 nach diesen beiden Fotos. Ich bejahe und stelle in Aussicht, vielleicht ein paar gute Bilder auch auf  
60 Papier auszudrucken. Ich denke mir, dass der Junge vielleicht stolz auf die gerade aufgenommenen  
61 Bilder ist, da sie ihn zusammen mit einem begehrten Spielzeug zeigen. Dann hat Josua wieder die  
62 Kamera und macht ein Foto von Iris auf demselben roten Roller. Iris wiederum fotografiert einen  
63 Moment später ein Mädchen auf einem anderen Roller. „Kannst du´s wieder auf 4 Sekunden  
64 einstellen“, sagt sie zum mir und gibt mir die Kamera. Ich verstehe sofort, dass sie die Verweildauer  
65 des letzten Bildes auf dem Display meint. Ich hatte die Nachschau etwas kürzer eingestellt und ihr es  
66 vorhin erklärt. Dann kommt sie aber kurz darauf wieder und bittet um eine erneute Verlängerung der  
67 Ansicht auf dem Display. Noch einmal, etwas später, bittet sie mich wiederum, die Verweildauer zu  
68 verkürzen. Ich sehe dann, dass sie kurz hintereinander mehrere Fotos machen will und dabei wohl  
69 eine zu lange Ansicht des letzten Fotos stört, denn sie macht ein Foto, schüttelt die Kamera – wohl

70 um die Ansicht des letzten Bildes verschwinden zu lassen – und fotografiert weiter. „Komm´ Josua,  
71 wir schauen Fotos an“, meint sie dann. Sofort kommt der Junge und ich halte die Kamera so, dass  
72 beide Kinder einen guten Blick auf das Display haben. Mir fällt eine gelbe Postkiste aus Plastik auf, die  
73 nach innen, zum schmutzigen Boden hin fotografiert ist. „Warum habt ihr denn die fotografiert“,  
74 frage ich die beiden. „Damit ihr auch mal ein Matsch-Bild habt“, antwortet der Junge. Die Kinder  
75 versichern, dass sie beide die gleiche Kiste fotografiert haben, was ich zuerst nicht glaube, da ich nur  
76 Josua beim Ablichten der Box beobachtet hatte. Dann jedoch erscheint noch ein Foto der Kiste, das  
77 Iris für sich reklamiert, was mich zur Überzeugung gelangen lässt, dass wohl in der Tat beide die  
78 Postbox ins Bild gesetzt haben. „Ich bekomm´ dich gar nicht aufs Foto“, teilt der Junge Iris mit, als er  
79 sie mit der Kamera fokussiert. Gleich darauf nimmt wieder das Mädchen die Kamera und fotografiert  
80 die Köchin, die immer wieder die Küche im Bauwagen verlässt und über den Hof geht. Als Iris danach  
81 einen Schritt nach hinten macht, stolpert sie über ein Spielzeug und stürzt auf den schmutzigen  
82 Boden. Die Kamera schlägt auf, das Kind stößt einen jähren Schrei aus und fängt zu Weinen an.  
83 Während eine Erzieherin sich um Iris kümmert und sie tröstet, nehme ich den Fotoapparat, der auf  
84 den ersten Blick scheinbar arg in Mitleidenschaft gezogen wurde und putze ihn mit einem Tuch ab.  
85 Ein erster Funktionstest ist negativ. Da sehe ich, dass das Batteriefach etwas offensteht. Ich versuche,  
86 die Klappe wieder einrasten zu lassen, doch ganz lässt sich das Fach nicht mehr schließen, was  
87 danach ein paar Mal kleinere Probleme bei der Stromversorgung verursacht. Insgesamt ist das Gerät  
88 aber nicht so beschädigt, dass nicht mehr weiter fotografiert werden kann. Als sich Iris wieder  
89 beruhigt hat, frage ich, ob sie wieder fotografieren möchte, was sie sogleich bejaht. Mich wundert,  
90 dass die Kinder sehr selten mit der Kamera auf das Nachbargrundstück zielen. Dort wird nämlich an  
91 dem neu gebauten Gebäude mit großem Lärm und Getöse der Belag eines Balkons wetterfest  
92 gemacht. Hierzu sind Bauarbeiter u.a. mit lärmenden Industriesaugern und großen Bunsenbrennern  
93 am Werk. Für mich bietet das Agieren der Männer ein interessantes Schauspiel und ich richte immer  
94 wieder meine Aufmerksamkeit auf dieses Geschehen. Für die fotografierenden Kinder scheint jedoch  
95 dieses Spektakel weniger Reiz auszuüben. Wieder übergeben mir die Kinder die Kamera und ich halte  
96 sie eine Weile. Ich überlege, die Kinder anzusprechen, ob sie denn nicht weiter fotografieren  
97 möchten, doch ich sehe davon ab. Dann kommt eine Erzieherin, die wohl gesehen hat, dass ich die  
98 Kinderkamera bei mir trage und schlägt vor, Helena zu fragen, ob sie nicht Bilder machen möchte.  
99 Um ca. 10.50 Uhr wird also der Fotoapparat an sie übergeben und sie lichtet ihre Umgebung, z.B. den  
100 zum Nachbargrundstück reichenden Zaun oder das Nachbargebäude, ab. Ein paar Mal muss ich ihr  
101 technische Hilfestellungen geben. Dann will aber doch wieder Iris die Kamera und erbittet sie von  
102 Helena. Sie nimmt das Gerät ins Hochformat, geht suchend durch den Garten und fotografiert  
103 schließlich einen Topf mit Matsch direkt von oben. Fast genau um 11.00 Uhr bekomme ich wieder die  
104 Kamera. Iris vertieft sich mit einem anderen Mädchen in ein Spiel mit Töpfen. Sie scheinen das

105 Kochen einer Mahlzeit zu simulieren. Josua wiederum fährt immer wieder mit dem roten Roller hin  
106 und her. Auch als das Ende der Spielzeit im Hof ansteht, wollen die Kinder nicht weiter fotografieren.  
107 Um 11.15 Uhr betreten wir wieder das Haus, gehen nach oben, wo sich die Kinder sofort Umziehen  
108 und zu Tisch setzen. Arne, der Student, der mich heute begleitet hat, verabschiedet sich und geht  
109 nach Hause. Auch ich begeben mich kurz danach aus dem Haus und mache mich auf den Heimweg.